

Im Dunkel.

Immer das gleiche, das gleiche Bild, an das ich nachträglich denke...

Randschneide, um einen Fisch gefahrt, beim Sternchen und beim Wäcker...

Und einer sah einsam und sang ein Lied, ein Lied, so leise und so leise...

Wir beide allein am vermauertesten Baum, im rauschenden Lindenbäumchen...

Die Nacht ging über verarbeitete Bahn, das Lied verdingte wie ein Aischen...

Frühlingsfang.

Stimme von Paul A. Kirstein. Die Frühlingsfänge lugte in den Hof...

Den im vierten Stock hauste ein alter vergrämter Professor, der sein Schlafzimmer nach vorn heraus...

In der dritten Etage lebte ein junges Ehepaar. Dort waren die Fenster...

Unter ihnen aber da wirtschafte zwischen weißen, steif gestärkten Gardinen...

Der Professor in der vierten Etage — der war's, der alle diese Betrachtungen...

Früher als andere Menschen, denn er hatte die fünfzig Jahre hinter sich...

Wie und warm, fast betäubend, drang da die Luft durch die weitgeöffneten...

Und die fünfzig Jahre hinter sich, hatte ihn sein Leben müde gemacht...

Die alte Frau saß im Zimmer, und sie sah nach dem Professor...

Das war's, der alle diese Betrachtungen anstellte. Vom Schicksal mit reichlichem...

Früher als andere Menschen, denn er hatte die fünfzig Jahre hinter sich...

Wie und warm, fast betäubend, drang da die Luft durch die weitgeöffneten...

Und die fünfzig Jahre hinter sich, hatte ihn sein Leben müde gemacht...

Die alte Frau saß im Zimmer, und sie sah nach dem Professor...

Das war's, der alle diese Betrachtungen anstellte. Vom Schicksal mit reichlichem...

Früher als andere Menschen, denn er hatte die fünfzig Jahre hinter sich...

Wie und warm, fast betäubend, drang da die Luft durch die weitgeöffneten...

Und die fünfzig Jahre hinter sich, hatte ihn sein Leben müde gemacht...

Die alte Frau saß im Zimmer, und sie sah nach dem Professor...

Das war's, der alle diese Betrachtungen anstellte. Vom Schicksal mit reichlichem...

Früher als andere Menschen, denn er hatte die fünfzig Jahre hinter sich...

Wie und warm, fast betäubend, drang da die Luft durch die weitgeöffneten...

Und die fünfzig Jahre hinter sich, hatte ihn sein Leben müde gemacht...

Die alte Frau saß im Zimmer, und sie sah nach dem Professor...

Japanische Jugendwehr.



Der kriegerische Geist, der die kleinen Japaner erfüllt und sich in ihrem...

ment, das seine Kräfte neu gewendet: der ewig junge Frühlingsfang! Und er trug ein solches Verlangen...

Als er zurückkam, trug er ein gewichtiges Paket bei sich — die Beratung...

„Das haben Sie bemerkt?“ „Ernsthaft nicht sie mit dem Kopf.“ „Ich muß es wohl. Es ist oft das einzige, was ich meinen Eltern erzählen kann.“

„Ihren Eltern! hm...“ Und der Professor, der sonst so wortkarg und verschlossen war, begann auf einmal, sich ganz lebhaft nach den Eltern zu erkundigen...

„Wie sie nach einfühlendem Spaziergang wieder in das Haus zurückkehrten, sagte er einfach: „Wann's Eltern recht wäre...“

„Sie lächelte. ...ich will sie fragen.“ „Er hielt sie an der Hand fest. Bitte, geben Sie mir Antwort mit den Lieben.“

„Aber Herr Professor, das Lied hat ja hohe Töne!“ „Oben deshalb! Sind Ihre Eltern einverstanden, so schmälern Sie sie hinaus zu mir; wenn nicht...“

„Sonnenbar. Seit dieser Minute sah er am Fenster und lauschte auf das Lied.“ „Doch erst am nächsten Morgen erklang es, erklang — mit allen hohen Tönen!“

„Vor nun ab war's wie eine stille Beraberung, daß sie täglich beide zusammen spazierten.“ „Weißt du, er ja auch unten bei dem alten Gymnasiallehrer und dessen Frau und plauderte.“

„Und er wollte es sich erinnern! Das stand auf einmal bei ihm fest. Es würde ja gut sein für alle!“ „Ganz still war's im großen Haus.“

„Es geht nicht alles, wie man wünscht.“ „Sagte der Vater resigniert.“ „Erst beim Abschied küßte ihn die Mutter auf.“

Ein Jugendtraum.

Revellette von Ida Bod. Sie hatte sich lange gewehrt dagegen, es aufzugeben immer und immer: nicht ruhen an dem, was verstanden ist, nicht wühlen unter der...

Da trich er ärtlich über den blauen Kopf: „Singen Sie wieder, Kind, singen Sie wieder — sonst nehmen Sie mir den letzten, späten Frühling.“

„Das ist ein Traum.“ „Aber Herr Professor, das Lied hat ja hohe Töne!“ „Oben deshalb! Sind Ihre Eltern einverstanden, so schmälern Sie sie hinaus zu mir; wenn nicht...“

„Sonnenbar. Seit dieser Minute sah er am Fenster und lauschte auf das Lied.“ „Doch erst am nächsten Morgen erklang es, erklang — mit allen hohen Tönen!“

„Vor nun ab war's wie eine stille Beraberung, daß sie täglich beide zusammen spazierten.“ „Weißt du, er ja auch unten bei dem alten Gymnasiallehrer und dessen Frau und plauderte.“

„Und er wollte es sich erinnern! Das stand auf einmal bei ihm fest. Es würde ja gut sein für alle!“ „Ganz still war's im großen Haus.“

„Es geht nicht alles, wie man wünscht.“ „Sagte der Vater resigniert.“ „Erst beim Abschied küßte ihn die Mutter auf.“

„Das ist ein Traum.“ „Aber Herr Professor, das Lied hat ja hohe Töne!“ „Oben deshalb! Sind Ihre Eltern einverstanden, so schmälern Sie sie hinaus zu mir; wenn nicht...“

„Sonnenbar. Seit dieser Minute sah er am Fenster und lauschte auf das Lied.“ „Doch erst am nächsten Morgen erklang es, erklang — mit allen hohen Tönen!“

„Vor nun ab war's wie eine stille Beraberung, daß sie täglich beide zusammen spazierten.“ „Weißt du, er ja auch unten bei dem alten Gymnasiallehrer und dessen Frau und plauderte.“

„Und er wollte es sich erinnern! Das stand auf einmal bei ihm fest. Es würde ja gut sein für alle!“ „Ganz still war's im großen Haus.“

„Räthe, Räthe, du weißt ja nicht, wie lieb ich dich habe, wie lieb!“

„Wie ein Verbrecher komme ich mir vor!“ „In dein Leben habe ich mich gedrängt, an mich gefesselt habe ich dich, und warum?“

„Mein Glück, Leo, bist du, nur du! Du hast's mich gelehrt, dich zu lieben, ich kann nur noch fühlen und denken in dir, durch dich!“

„Er schüttelte den Kopf. „Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

Und der Stolz in ihr hatte ihr die Kraft gegeben, ebenso ruhig zu erwidern: „Da täuschst meine Augen — ich bin glücklich.“

„Das war alles gewesen.“ „Nach drei Jahren stand ihr Mann; sie war noch jung, hübsch, besaß etwas Vermögen;“

„Und das Bestreben hat zur Begründung von Jugendverweh, die nach französischem Muster haaltlich unterrichtet werden und in Verbindung mit dem Schulwesen stehen.“

„Räthe, Räthe, du weißt ja nicht, wie lieb ich dich habe, wie lieb!“

„Wie ein Verbrecher komme ich mir vor!“ „In dein Leben habe ich mich gedrängt, an mich gefesselt habe ich dich, und warum?“

„Mein Glück, Leo, bist du, nur du! Du hast's mich gelehrt, dich zu lieben, ich kann nur noch fühlen und denken in dir, durch dich!“

„Er schüttelte den Kopf. „Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

ihre tönnert unerschütterlich festhalten, was eure Seele erfüllt. Ich bin ein anderer Mensch geworden, ein Mensch ohne Ideale, nüchtern, kalt, ein Egoist.“

„Das war alles gewesen.“ „Nach drei Jahren stand ihr Mann; sie war noch jung, hübsch, besaß etwas Vermögen;“

„Und das Bestreben hat zur Begründung von Jugendverweh, die nach französischem Muster haaltlich unterrichtet werden und in Verbindung mit dem Schulwesen stehen.“

„Räthe, Räthe, du weißt ja nicht, wie lieb ich dich habe, wie lieb!“

„Wie ein Verbrecher komme ich mir vor!“ „In dein Leben habe ich mich gedrängt, an mich gefesselt habe ich dich, und warum?“

„Mein Glück, Leo, bist du, nur du! Du hast's mich gelehrt, dich zu lieben, ich kann nur noch fühlen und denken in dir, durch dich!“

„Er schüttelte den Kopf. „Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“

„Du bist ein Kind, du bist ein Kind, du bist ein Kind.“